



Gesundheitsamt Graubünden
Uffizi da sanadad dal Grischun
Ufficio dell'igiene pubblica dei Grigioni



Gemeinsam handeln für gesundheitsfördernde Lebenswelten: Fünf Handlungsfelder

Christiane Eggert, Gesundheitsamt Graubünden

Forum für Altersfragen, Steinhausen. 17. September 2020



Inhalte

- I. Ausgangslage in Graubünden
- II. Fünf Handlungsfelder
- III. Das Erhebungstool für Gemeinden am Beispiel «Sana Surselva»: Erfahrung aus der Praxis



Der Kanton Graubünden

Der Kanton Graubünden hat rund 198'379 Einwohner/-innen, welche in 105 Gemeinden wohnen (Schweiz ca. 8 Mio.) und umfasst ein Sechstel des schweizerischen Territoriums. Die abwechslungsreiche Berglandschaft garantiert zwei Rekorde: Mit 7105 km² ist Graubünden der grösste Kanton der Schweiz und mit etwa 28 Einwohnern pro km² der am dünnsten besiedelte.



Der Kanton ist zuständig*:

- Kantonsweite Kampagnen und Programme;
- gemeindeübergreifende Aufgaben;
- die fachliche Unterstützung der Gemeinden;
- die unentgeltliche Beratung der Mütter und Väter beziehungsweise der erziehungsberechtigten Personen in der Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern;
- die Koordination der Aktivitäten der Gemeinden

*Vgl. Gesundheitsgesetz, Art 7 vom 01.01.2018



Auftrag der Gemeinden und Schulen

Die Gemeinden sind zuständig für

- die Gesundheitsförderung und Prävention ihrer Bevölkerung;
- Information der Bevölkerung;
- bei der Erfüllung der ihnen obliegenden Aufgaben auf gesundheitsverträgliche Lösungen zu achten.

- Sie haben für GF und P eine verantwortliche Stelle zu bezeichnen...



BGP's



Aufgaben der BGP's der Gemeinde

Hintergrund, Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">• steht für das Thema ein• kennt mögliche Handlungsfelder• vernetzt in Gemeinde, ideal: Mitglied in Gemeinderat/im Schulrat
Aufgaben	<ul style="list-style-type: none">• Koordination und initiieren von Projekten• Teilnahme an Vernetzungen wie Regionaltreffen, Fachtagung• Sichtbarmachen von Aktivitäten zu GF+P in Region (z.B. Website)• Kontaktstelle für Gesundheitsamt/ Schnittstelle zu Kanton• Erstellen eines Konzepts, Überwachung des Massnahmenplans (falls vorhanden)
Stellenprozent	Ideal:10-20%



Herausforderung der BGP's

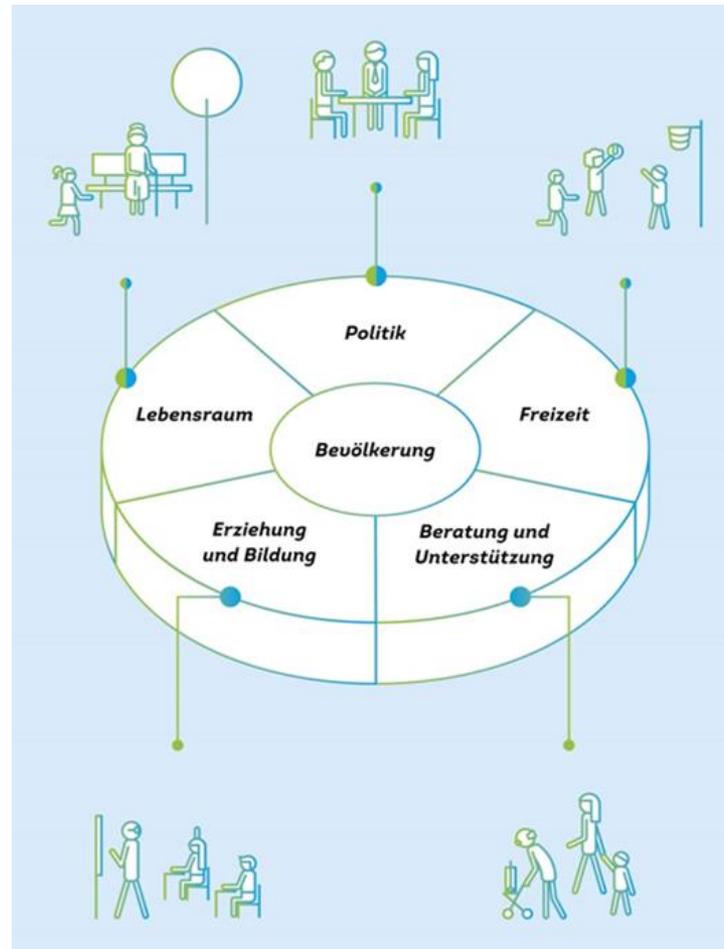
- Wo setze ich proaktiv an?
- Wo ergreifen ich die Initiative?
- Wie weiss ich, was die Bevölkerung benötigt?

- GF und P steht nicht zuoberst auf der politischen Agenda.
- Wie kann ich meine Vorstandskollegen und -Kolleginnen überzeugen.

- Als BGP fühlte ich mich oft **alleine**.
- Ich habe das Gefühl, dass ich **nicht viel** bewegen kann.



Fünf Handlungsfelder





Freizeit

Ein gutes Argument:

Manche Menschen sitzen bis zu 15 Stunden am Tag. Im Jahr verursachen körperliche Inaktivität über 300'000 Krankheitsfälle schweizweit. Körperliche Aktivität sollte daher im Freizeitbereich gefördert werden. Ein breites Vereinsangebot für jung bis alt tut Körper und Seele gut und unterstützt die Gesundheit der Bevölkerung. Denn: 50% der nichtübertragbaren Krankheiten wie Krebs, Diabestes, Herz-Kreislauf- und Atemwegs-erkrankungen können durch einen gesunden Lebensstil vermindert werden.



Beratung und Unterstützung



Ein gutes Argument:

Mit einem einzigen vermiedenen Pflegeheimjahr können Kosten von rund 73'000 Franken eingespart werden. Insgesamt trägt die öffentliche Hand über die Steuerzahler zwischen 35 – 40 % der Gesundheitskosten und entsprechend hoch ist das Sparpotenzial für Bund, Kantone und Gemeinden.

Mehr als ein Viertel der Schweizer Bevölkerung wird 2045 über 65 Jahre alt sein. Bedürfnisgerechte Unterstützungsangebote wie Mittagstische, Fahrdienste oder Beratungsstelle ermöglichen ein langes



Erziehung und Bildung



Ein gutes Argument:

Bildung ist die treibende Kraft für eine gesunde Bevölkerung. Insbesondere die Förderung von Gesundheitskompetenz in Kindergarten und Schule für Schüler und Eltern macht sich bezahlt: Kinder nehmen weniger Medikamente und Suchtmittel, leiden seltener an Übergewicht, ernähren sich gesünder, werden deutlich seltener straffällig, nehmen weniger Sozialhilfe in Anspruch und werden seltener krank.



Lebensraum



Ein gutes Argument:

Bauliche Massnahmen in der Gemeinde wie sichere Schul- und Spazierwege, attraktive Spielplätze, Sport- und Grünanlagen animieren die Bevölkerung, sich im Alltag mehr zu bewegen und ermöglichen gleichzeitig Begegnungen für alle Generationen.



Politik



Ein gutes Argument:

Lebensqualität ist ein Standortvorteil. Durch eine aktive Gestaltung gesunder Lebensbedingungen gewinnen Gemeinden an Attraktivität. Eine Verankerung von Gesundheitsförderung und Prävention in Ihrem Leitbild verpflichtet. Bei allen Entscheidungen sollte auch der Aspekt der Gesundheit beleuchtet werden. Der Beauftragte für Gesundheitsförderung und Prävention (BGP) ist in der Gemeinde der Themen-Hüter und die Schnittstelle zwischen Gesundheitsamt des Kantons und Bevölkerung.

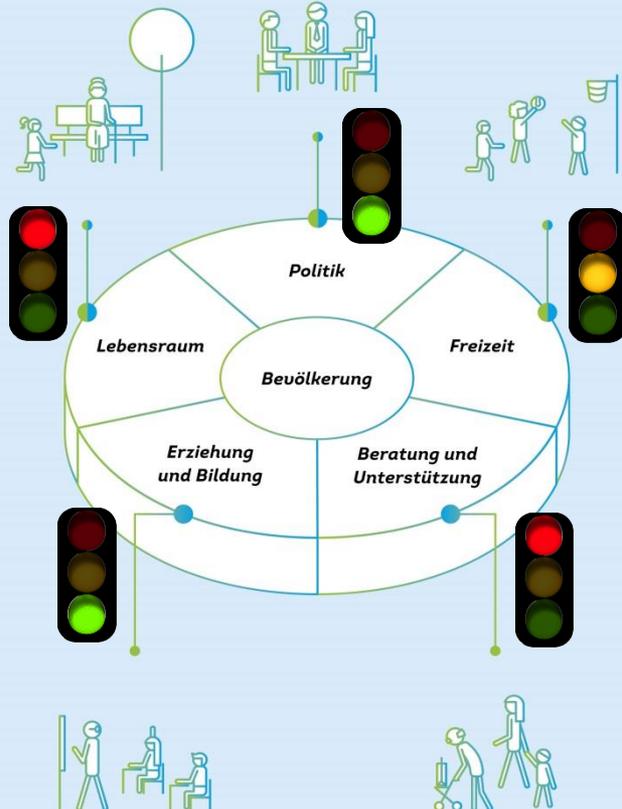


Gesundheitsamt Graubünden
Uffizi da sanadad dal Grischun
Ufficio dell'igiene pubblica dei Grigioni

Tool zur Bestandesaufnahme der Gesundheitsförderung und Prävention in der Gemeinde



Zweck des Tools



Durchführung einer Bestandesaufnahme im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention in Ihrer Gemeinde

1. Ausfüllen eines Fragebogens
2. Radar
3. Austausch mit anderen Gemeinden



Fragebogen

- Digitale Checkliste
- Aufbau gemäss Handlungsfelder

Beispiel Aufbau

Handlungsfeld

Beratung und
Unterstützung



Kriterium

Beratungsangebote



Indikator

Die Bevölkerung ist über die
Beratungsangebote in der
Gemeinde gut informiert.





Handlungsfelder und Kriterien

Politik



Organisations-
strukturen

Partizipation

Konzept

Freizeit



Vereinsleben

Freizeit-
angebote

Beratung und Unterstützung



Beratungs-
angebote

Betreuungs-/
Unterstützungs-
dienste

Medizinische
Versorgung

Bildung und Erziehung



Informations-
veranstaltungen
und Kurse

Informations-
unterlagen

Lebensraum



Wohlbefinden

Bewegungs-/
Begegnungs-
räume

Mobilität

Pro Kriterium 1-3 Indikatoren

- Konkrete Aussagen: Was trifft am ehesten zu?
- Einzelarbeit, schriftliche/telefonische Befragungen, Workshop

Beispiel Indikator Beratungsangebote

Die Bevölkerung ist über die Beratungsangebote in der Gemeinde gut informiert.

Viele kennen die Beratungsangebote nicht.

Grundsätzlich sind die Beratungsangebote bekannt, doch wichtige Zielgruppen werden nicht erreicht.



Die Beratungsangebote erreichen die gewünschte Zielgruppe.

keine Angabe möglich



Tool zur Bestandesaufnahme der Gesundheitsförderung und Prävention in Ihrer Gemeinde



**Beratung und
Unterstützung**

Kriterien	Gesamterhebung	Antworten				Bemerkungen
Beratungsangebote	Es ist ein ausreichendes Beratungsangebot vorhanden (z. B. Jugendberatung, Erziehungsberatung, Suchtberatung, Selbsthilfegruppen)	Es mangelt an wichtigen Beratungsangeboten. <input type="checkbox"/>	Beratungsangebote sind vorhanden, aber wichtige Zielgruppen werden nicht erreicht. <input checked="" type="checkbox"/>	Beratungsangebote sind ausreichend vorhanden und erreichen die Zielgruppen <input type="checkbox"/>	keine Angabe möglich <input type="checkbox"/>	
	Die Bevölkerung ist gut informiert über die Beratungsangebote in der Gemeinde	Viele kennen die Beratungsangebote nicht. <input type="checkbox"/>	Grundsätzlich sind die Beratungsangebote bekannt, doch wichtige Zielgruppen werden nicht erreicht. <input checked="" type="checkbox"/>	Die Beratungsangebote erreichen die gewünschte Zielgruppe. <input type="checkbox"/>	keine Angabe möglich <input type="checkbox"/>	
Betreuungs- und Unterstützungsdienste	Es ist ein ausreichendes Angebote an Betreuungs- und Unterstützungsdiensten vorhanden (z. B. Mittagstische, Spielgruppen, Mahlzeitendienste, Spitex, Nachbarschaftshilfe, Freiwilligenarbeit)	Es mangelt an wichtigen Betreuungs- und Unterstützungsdiensten <input type="checkbox"/>	Dienste sind vorhanden, aber bei verschiedenen Aspekten (Qualität, Quantität, Distanz, Sprache, Kosten) besteht Handlungsbedarf. <input type="checkbox"/>	zielgruppengerechte (z. B. Sprache) Betreuungs- und Unterstützungsdienste sind in ausreichender Quantität und Qualität vorhanden und werden in Anspruch genommen. <input checked="" type="checkbox"/>	keine Angabe möglich <input type="checkbox"/>	
	Die Bevölkerung ist gut informiert über die Betreuungs- und Unterstützungsdienste in der Gemeinde	Viele kennen die Betreuungs- und Unterstützungsdienste nicht. <input type="checkbox"/>	Grundsätzlich sind die Betreuungs- und Unterstützungsdienste bekannt, doch wichtige Zielgruppen werden nicht erreicht. <input checked="" type="checkbox"/>	Die Betreuungs- und Unterstützungsdienste erreichen die gewünschte Zielgruppe. <input type="checkbox"/>	keine Angabe möglich <input type="checkbox"/>	
Medizinische Versorgung	Die Angebote der medizinischen Versorgung sind der Bevölkerung bekannt und zugänglich .	In der Gemeinde bestehen grosse Lücken. <input type="checkbox"/>	Vereinzel ist Verbesserungsbedarf vorhanden. <input checked="" type="checkbox"/>	Der Zugang und die Bekanntheit sind ausreichend. <input type="checkbox"/>	keine Angabe möglich <input type="checkbox"/>	
	Fachpersonen der medizinischen Versorgung sind sensibilisiert auf Aspekte der Gesundheitsförderung und Prävention (z. B. Hausärzte in Themen der Alkohol- und	In der Gemeinde bestehen grosse Lücken. <input type="checkbox"/>	Vereinzel sind die Fachpersonen sensibilisiert. <input type="checkbox"/>	Die Fachpersonen der medizinischen Versorgung sind ausreichend sensibilisiert. <input checked="" type="checkbox"/>	keine Angabe möglich <input type="checkbox"/>	



Erkenntnisse aus Fragebogen

Konkretisierung der Handlungsfelder

- Erkenntnisse über konkrete Beispiele zu allen Handlungsfeldern

Sichtbarkeit von Optimierungsmöglichkeiten

- Erkenntnisse über Handlungsmöglichkeiten/-ansätze

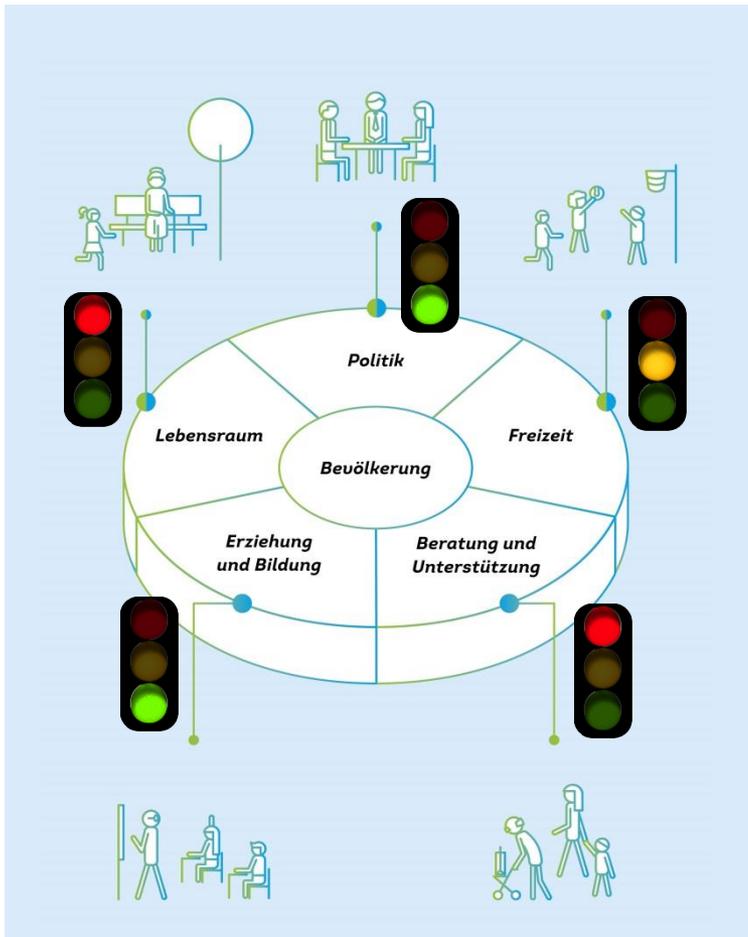
Übersicht über Gesundheitsförderung und Prävention

- Erkenntnisse über Ausprägung einzelner Handlungsfelder

Gesundheitsförderung und Prävention in der Gemeinde

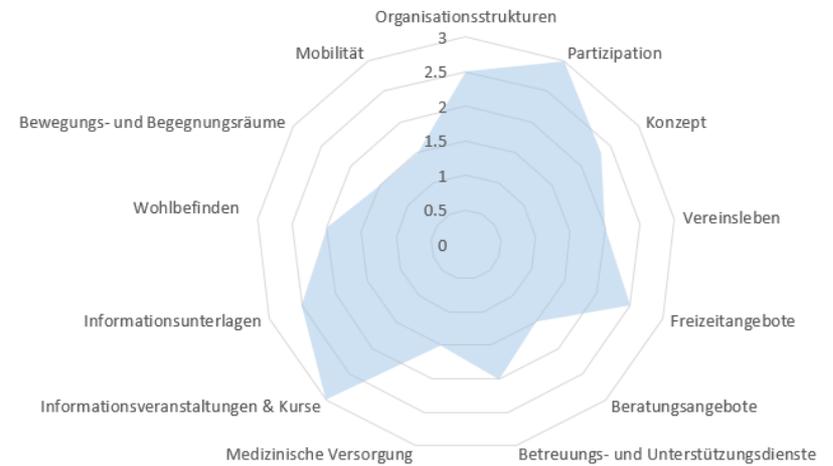
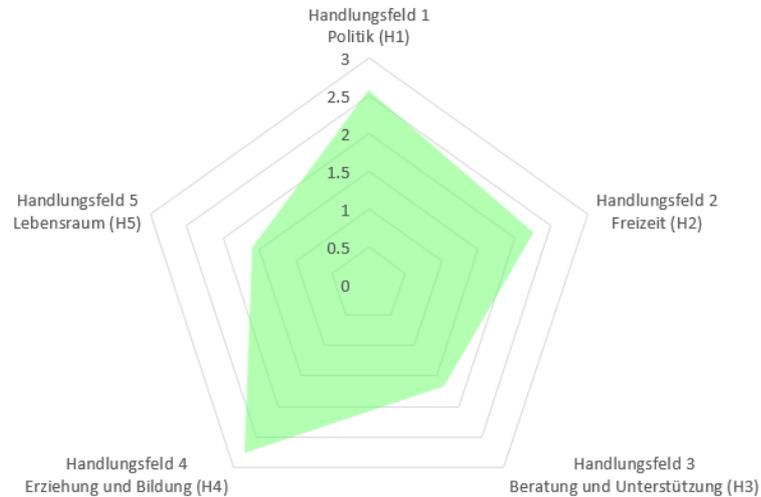
→ **Auf einen Blick**

Auf einen Blick





Handlungsfelder und Kriterien

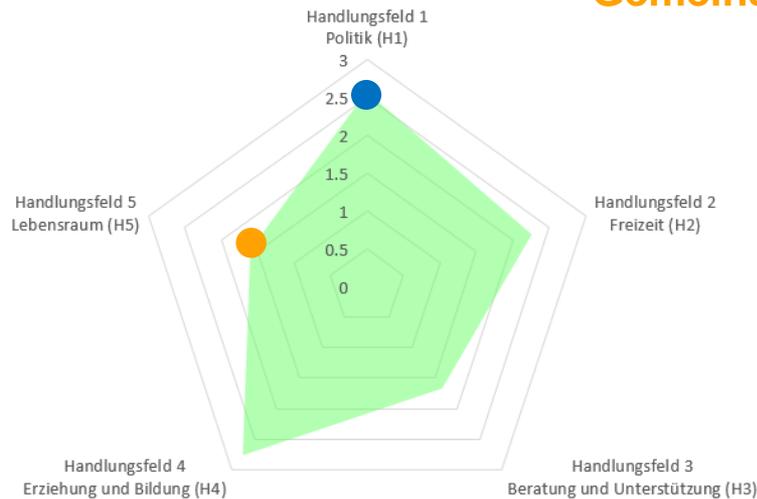




Vernetzen und Synergien nutzen

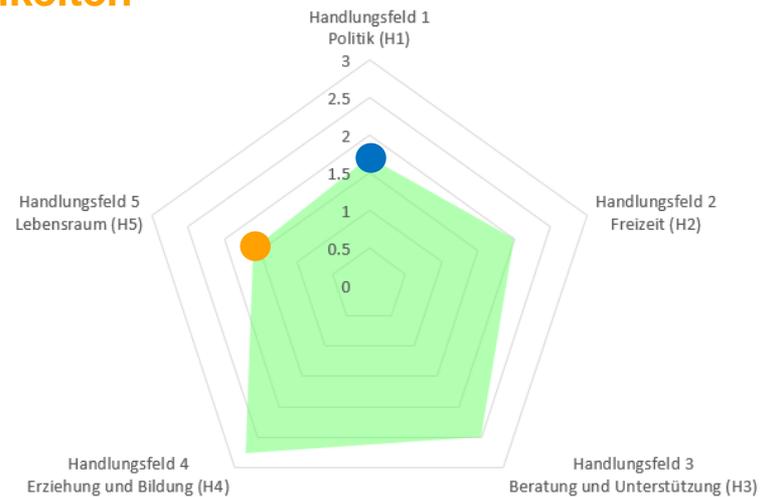
Beispiel Handlungsfelder

GEMEINDE 1



Unterschiede Gemeinsamkeiten

GEMEINDE 2



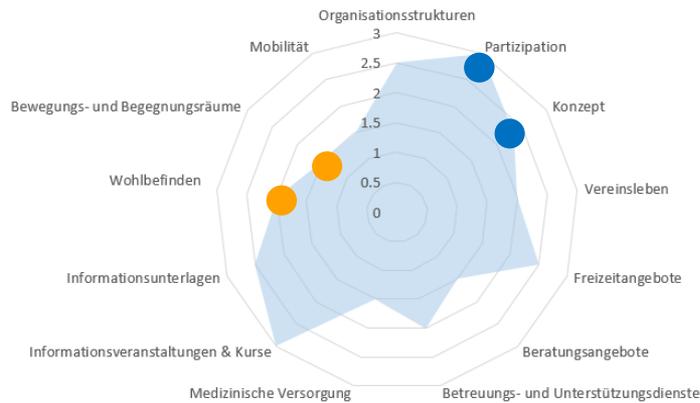


Vernetzen und Synergien nutzen

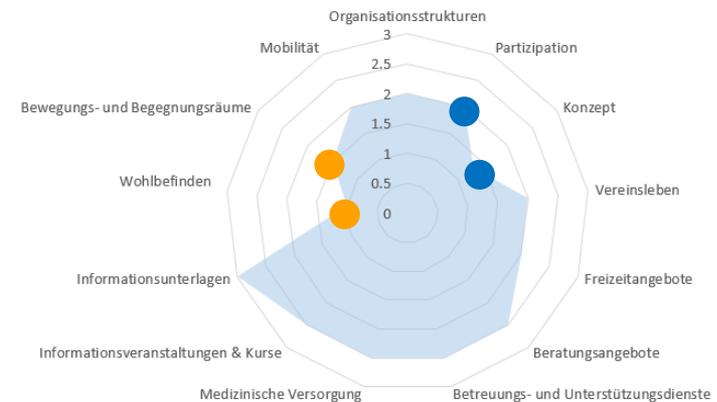
Beispiel Kriterien

Unterschiede Gemeinsamkeiten

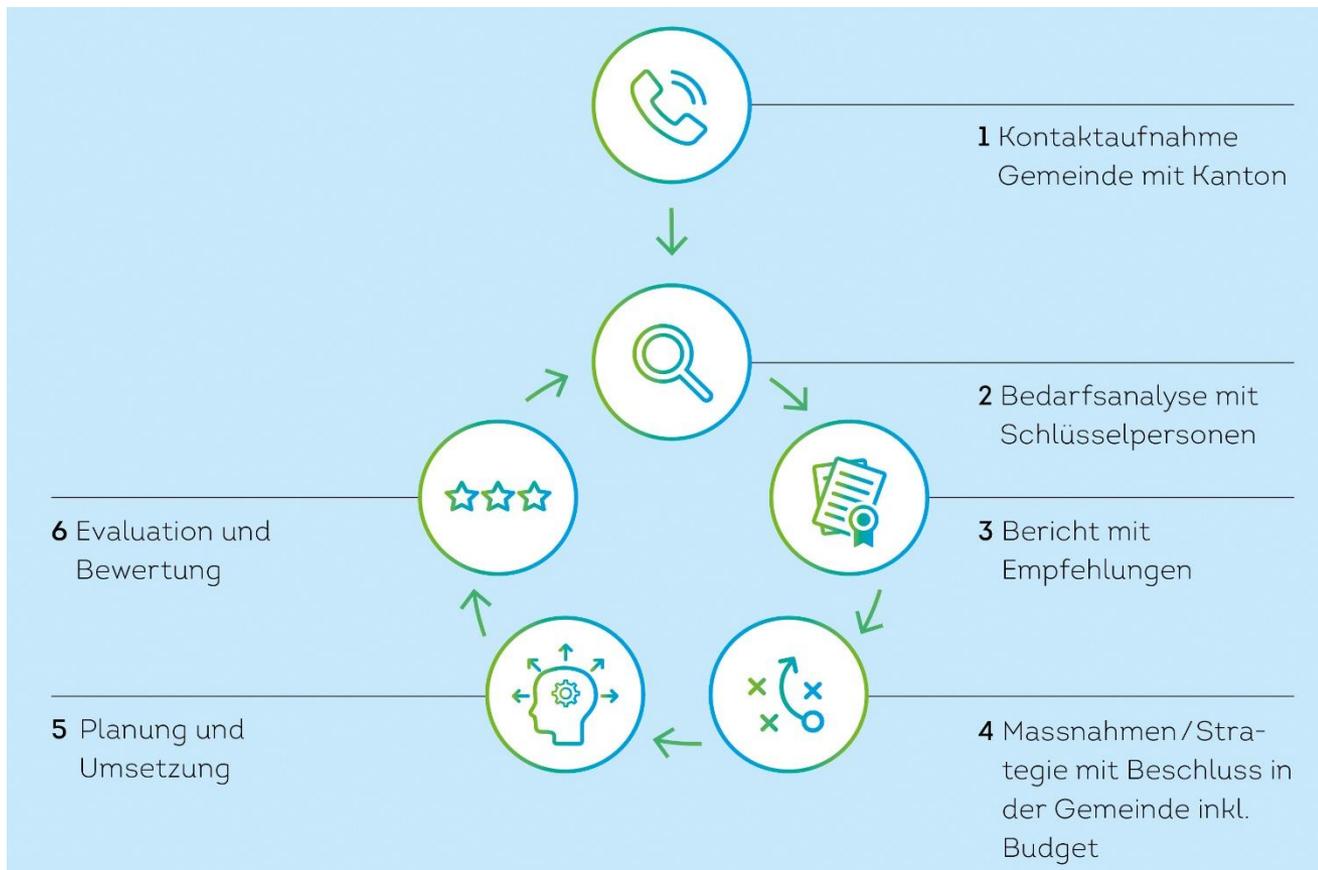
GEMEINDE 1



GEMEINDE 2



Ablauf Erhebung

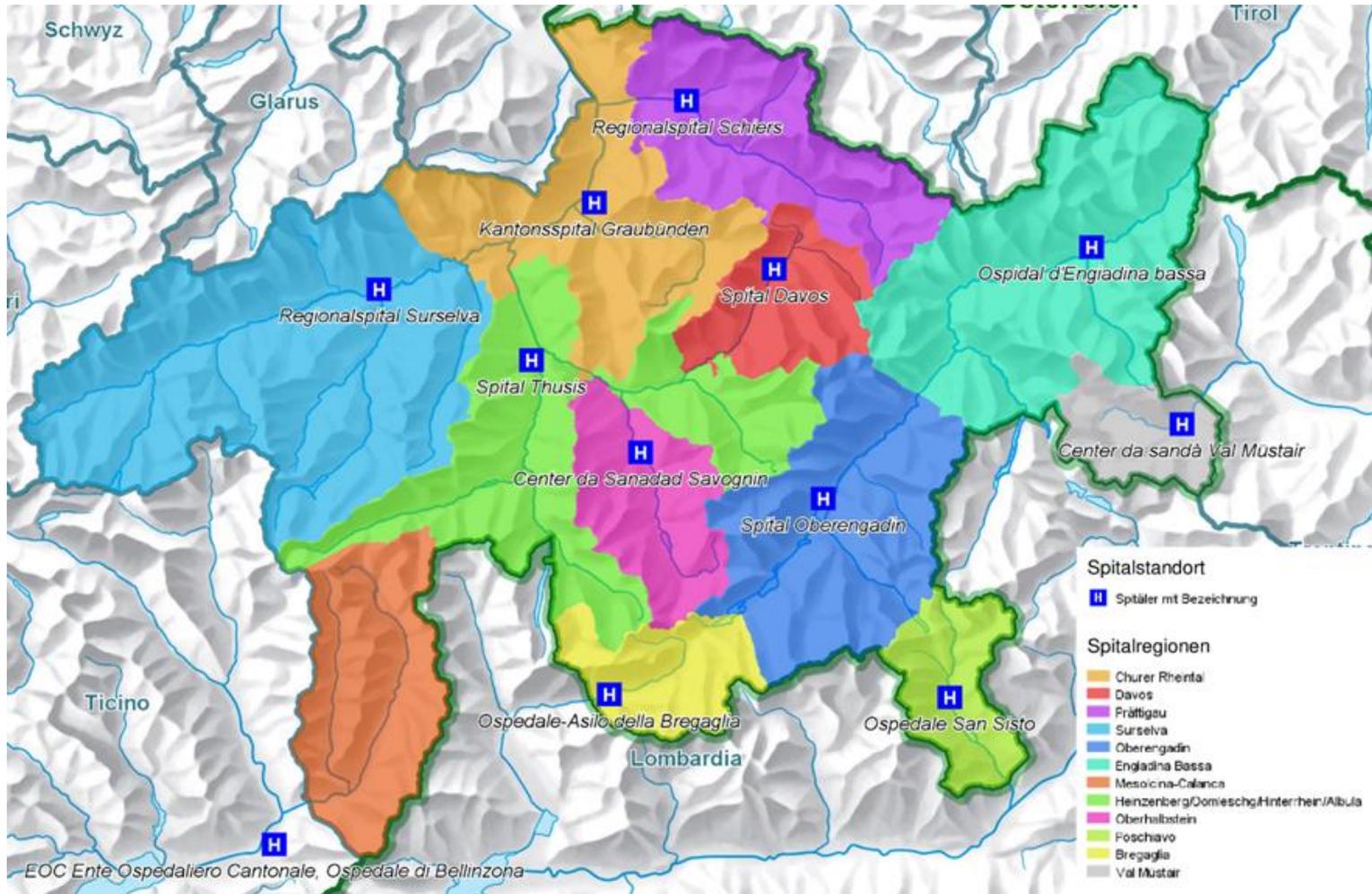




Gesundheitsamt Graubünden
Uffizi da sanadad dal Grischun
Ufficio dell'igiene pubblica dei Grigioni

Projekt «Sana Surselva»: Erfahrung aus der Praxis







Welche Ziele sollen erreicht werden?

- Gemeinden **kennen** den **Handlungsspielraum** bezüglich GF und P.
(Erhebung)
- Angebote **sichtbar (auf Bestehendem aufbauen)** machen und neue **Anliegen weiterentwickelt**.
- GF und P ist in der **politischen Agenda verankert**.
- Die Gemeinden **unterstützen und stärken** die BGPs in ihrer Aufgabe.
- Die BGPs profitieren vom überkommunalen **fachlichen Austausch**. Bildung von «Kommission» / einen «Runden Tisch»
- Konkrete Handreichungen anbieten (Beratungen, Musterkonzepte, usw.)

Fazit Pilotphase

- Pilotphase legte den Grundstein für eine Verankerung von GF+P in der Surselva
- Vieles wird bereits umgesetzt (wurde mit Erhebung sichtbar gemacht)
- Bewusstsein für GF+P wurde geschärft
- Knowhow und Netzwerke sollten weiter aufgebaut und etabliert werden
- eine kontinuierliche und persönliche Feldarbeit in der Region wäre wünschenswert



Weitere Infos finden Sie unter:
www.bischfit.ch